

● **Anspruchsvoll**

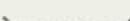
12 Hasenlöcher, Schlossererhöhle und Vierloch

17 Burgstall, Schwarze Ecken und Silberloch

PIKTOGRAMME ERLEICHTERN DEN ÜBERBLICK

-  leicht
-  mittel
-  anspruchsvoll
-  Gehzeit
-  Höhenunterschied
-  Weglänge
-  ÖPNV

ZEICHENERKLÄRUNG ZU DEN TOURENKARTEN

-  Wandertour
-  Tourenvariante
-  Richtungspfeil
-  Ausgangs-/ Endpunkt der Tour
-  Bahnlinie mit Bahnhof
-  S-Bahn
-  Tunnel
-  Seilbahn, Gondelbahn
-  Bushaltestelle
-  Parkmöglichkeit
-  Hafen
-  Autofähre

	Personenfähre
	Flugplatz
	Kirche
	Kloster
	Burg/Schloss
	Ruine
	Wegkreuz
	Denkmal
	Turm
	Leuchtturm
	Windpark
	Windmühle
	Mühle
	Hotel, Gasthof, Restaurant
	Jausenstation
	Schutzhütte, Berggasthof (Sommer/Winter)
	Schutzhütte, Berggasthof (Sommer)
	Unterstand
	Grillplatz
	Jugendherberge
	Campingplatz
	Information
	Museum
	Bademöglichkeit
	Bootsverleih
	Sehenswürdigkeit
	Ausgrabung
	Kinderspielplatz
	schöne Aussicht



Höhle/Grotte



Aussichtsturm



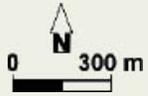
Wasserfall



Randhinweis



Maßstabsleiste



Vorwort

»**VORGESCHICHTE UND SAGEN** – geht es auch diesem Autor nur darum, ein Standard-Wanderprogramm mit netten Geschichten aufzupeppen?« Nein, die Idee war eine ganz andere; ob es mir gelungen ist, diese umzusetzen, müssen Sie, liebe Leserinnen und Leser, entscheiden. Ich möchte das Bewusstsein dafür wecken, dass das Verhältnis Mensch – Natur im Großteil der über 100 000-jährigen Besiedlungsgeschichte der Frankenalb ein ganz anderes war als heute. Was heute für die einen ein schwierig zu bewirtschaftendes Waldgebiet, für die anderen ein nur in Teilen erschlossenes Wochenend-Ausflugsgebiet ist, war die allermeiste Zeit der Lebensraum früherer Generationen, der ihnen vieles bot (sicher auch vieles abverlangte) und dem sie mit großem Respekt begegneten. Viele Jahrtausende lang war die einzigartige Natur der Alb voller heiliger Orte und Kultstätten an Felsen und Höhlen, später (als die Kirche die höheren Mächte offiziell anderswo ansiedelte) zeigte sich in schaurigen Sagen immer noch eine ehrfürchtige Scheu vor den bizarren Gebilden. Die heutige Einstellung manifestiert sich in ganz anderem: Während die Höhlenmaler der Grotte Chauvet in Frankreich vor 35 000 Jahren Tropfsteine in ihre Kunstwerke einbezogen, ohne sie zu beschädigen, wurde der Tropfsteinschmuck in vielen der fränkischen Höhlen in den letzten 250 Jahren sinnlos abgeschlagen und zertrümmert. Wann und warum haben wir die Ehrfurcht verloren? Und wie können wir sie wiedergewinnen (denn das ist wohl eine Grundvoraussetzung für das Überleben unserer Spezies)? Solche Fragen kann ein Wanderführer natürlich nicht beantworten; er kann nur zum Nachdenken anregen. Und den ersten Schritt tun, indem er Sie zum Staunen über die einst verehrten Wunder der Natur bringt. Und nochmals nein: Ein Standardprogramm soll es auch nicht werden. Ich möchte Sie zu meist verborgenen Orten mit einzigartiger Aura führen, darunter über 130, die nie zuvor in der Wanderliteratur vorgestellt wurden, zu Orten, die mich jedenfalls mit Staunen und Ehrfurcht erfüllten.

Mein herzlicher Dank gilt allen, die mit Hilfe und Rat zum Gelingen dieses Projekts beigetragen haben: allen voran meiner Schwester Angela, die mich auf einer Reihe von Wanderungen begleitete, und Brigitte Hilpert vom Höhlenkataster Fränkische Alb, die mir nicht nur hilfsbereit Auskunft über Namen und Nummern zahlreicher sonst nirgends verzeichneter Höhlen erteilte, sondern auch wertvolle fachliche Tipps zur Literatur u.a. gab. Allen Lesern wünsche ich viel Freude bei ihren Entdeckungen und bei der Begegnung mit unseren Ursprüngen.